nünftigen Sportbetrieb geradezu gefördert. Schädigungen treten nur nach zu häufigen und zu langen Anstrengungen auf, wenn hinterher keine Zeit zum Ausruhen ist und Arbeit, Training und Starts in wilder Hetze aufeinanderfolgen. Wettkampf - Bestimmungen für Frauen sind ein gewisser Schutz (zehn Sommerstarts). Unvernünftige Sportlerinnen haben daneben manchmal noch zwanzig bis dreißig Tennis-, Hockey- und Handballspiele. Startbeschränkung verhindert vorzeitige Erschöpfung. Wettkampfverbot oder Angst vor „Vermännlichung" ist aber nicht gerechtfertigt. Denn gute Wettkämpferinnen sind keine „Mannweiber", wie es auf ungünstigen Bildern manchmal den Anschein hat, sondern ideal gewachsene Frauen des schlanken und mittleren Typs (selten pyknischer Typ). Sportliche Spitzenleistungen werden ihnen spielend leicht, Siege und Höchstleistungen fallen ihnen aber nur zu, wenn sie ihre Kraft zusammenhalten können, wenn sie beherrscht und willensstark sind.

Manche hervorragende Sportlerin ist heute schon verheiratet, hat sonnenbraune, kräftige Kinder, die auch in Licht, Luft und Freiheit aufwachsen. Sie wagen jetzt den Lebenskampf wie ein Kampfspiel, mutig und zuversichtlich. Bei den Sportmüttern sind zwei und drei Kinder die Durchschnittszahl, fünf und acht Kinder die Rekordleistung. Und sie sind stolzer darauf als auf den schönsten Sieg oder das goldene Sportabzeichen.

Drei Anekdoten

Kleiner Größenwahn

Ein Marburger Professor hatte einst in einem Kolleg nur zwei Zuhörer, setzte aber trotzdem die Vorlesung das ganze Semester hindurch fort. Als eines Tages nur ein Student erschienen war, fragte er verwundert: „Wo sind die übrigen Herren?" — „Die übrigen . . .?" antwortete der anwesende Student. „Er ist spazierengegangen."

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19320100/101
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT